

The background of the slide is a soft, artistic watercolor illustration of various green flowers and leaves. The colors range from light, airy greens to deeper, more saturated shades, with some darker green accents. The style is delicate and painterly, with visible brushstrokes and a sense of depth. The floral elements are scattered across the page, with a denser cluster on the right side and more sparse, individual flowers on the left and bottom.

32. TAGUNG DES FORUMS FRIEDENSPSYCHOLOGIE

FLUCHT • MIGRATION • FREMDENFEINDLICHKEIT • RASSISMUS

UNIVERSITÄT SALZBURG

KULTUR- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

14. - 16. Juni 2019

Programmübersicht

FREITAG, 14.6.2019

- 15:00 - 16:00 Anmeldung / Registrierung
- 16:00 - 17:30 **ARBEITSGRUPPE I – DEMOKRATISCHE WERTE**
- 16:00 - 16:30 **Wilhelm Kempf:** Importierter Antisemitismus
- 16:30 - 17:00 **Wolfgang Frindte, Kirsten Richter, Stephanie Wohlt & Max Schindler.:** Wie ticken Jugendliche? Einstellungen von einheimischen und geflüchteten Jugendlichen zur Demokratie und politischen Partizipation
- 17:00 - 17:30 **Margit Stein & Veronika Zimmer:** Einstellungen und Werte von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zur Zuwanderung –ein Vergleich
- 17:30 - 18:00 Kaffeepause
- 18:00 - 19:00 **KEYNOTE-LECTURE**
Andreas Zick: Populistische Leitbilder, verzerrte Identitäten:
Ein empirischer Blick auf die Herausforderungen einer friedlichen Zivilgesellschaft
- 19:00 *gemeinsames Abendessen in Lackners Auszeit*
- 21:00 Get-Together des wissenschaftlichen Nachwuchses im ARGE Beisl



SAMSTAG, 15.6.2019

- 9:00 - 10:30 **ARBEITSGRUPPE II – DEHUMANIZATION AND CONCEPTS FOR PREVENTION**
- 9:00 - 9:30 **Julia Schnepf et al.:**
Threatened with exclusion: negative consequences of right-wing populist election pledges on immigrants and women
- 9:30 - 10:00 **Klaus Harnack:**
Peace Nudging – A possible concept?
- 10:00 - 10:30 **Christoph Daniel Schaefer:**
The Chances and Limits of Tolerance in Conflict and Xenophobia
- 10:30 - 11:00 **Olek Netzer:**
Dehumanization. The Cognitive Roots of Prejudice, Fanaticism and Xenophobia
- 11:00 - 11:20 **Kaffeepause**

ARBEITSGRUPPE III – POSITIONIERUNGEN ZU FLUCHT UND ASYLPOLITIK

- Ricarda Gugg:**
Politische Medienbildung in der Migrationsgesellschaft: Reflexive Positionierung zur medialen Repräsentation des Wertediskurses am Beispiel der *Kopftuchdebatte*
- Thomas Theurer:**
Emotionen in einer Zugehörigkeitsordnung zwischen Willkommenskultur und Asylkritik
- Daniela Susso:**
Postkoloniale Perspektiven auf Fluchtursachen und Asylpolitik
- Wassilios Baros, Maximilian Sailer, Gwennaëlle Mulliez:**
Subjektive Positionierungen von Rezipient*innen zur medialen Berichterstattung über Asylpolitik

SAMSTAG, 15.6.2019

- 11:20 - 12:45 **Verleihung des Gert-Sommer-Preises 2019**
- 12:45 - 13:30 **Mittagsimbiss / Catering im Foyer**
- 13:30 - 15:30 **ARBEITSGRUPPE IV – INTER-GRUPPEN-BEZIEHUNGEN:
'DIE ETABLIERTEN' UND 'DIE ANDEREN'**
- 13:30 - 14:00 **Astrid Engl:**
Zur Utopie der „einen“ Gemeinschaft
- 14:00 - 14:30 **Madlen Preuß:**
Die Behauptung eines Etablierten-Status' als Erklärungsansatz für Intergruppenkonflikte
- 14:30 - 15:00 **Claas Pollmanns et al.:**
„Chemnitz und die Rechten—eine unendliche Geschichte?“ –
Die Rolle von lokalem Intergruppenklima für die rechten Proteste 2018
- 15:00 - 15:30 **Sebastian Lutterbach:**
Zum Zusammenhang von positivem und negativem Intergruppenkontakt und Shared Reality:
Kontakteffekte zwischen Aufnahmegesellschaft und Geflüchteten
- 15:30 - 16:00 **Kaffeepause**
- 16:00 - 17:00 **FFP-Mitgliederversammlung**

SAMSTAG, 15.6.2019

- 17:15 - 18:45 **ARBEITSGRUPPE V – DEMOKRATISCHES ENGAGEMENT, PARTIZIPATION UND INTEGRATION**
- 17:15 - 17:45 **Hannes Delto:**
Der Fußball und die Bedeutung eines sportbezogenen Ehrenamts für das besondere Wertesystem des Sports
- 17:45 - 18:15 **Nadine Knab & Claas Pollmanns:**
Das Fachnetzwerk Flucht und Integration:
Wissenschaftskommunikation zur Förderung der Integration von Geflüchteten und Reduktion destruktiver Konflikte
- 18:15 - 18:45 **Michelle Proyer et al.:**
(Re-) Qualifizierung als Schlüssel zur ‚Integration‘?! – Multiperspektivische Zugänge

SONNTAG, 16.6.2019

- 10:00 Sitzung des FFP Vorstands

Kurzbeschreibungen der Beiträge

(in chronologischer Reihenfolge)

ARBEITSGRUPPE I – DEMOKRATISCHE WERTE

Freitag, 16:00 – 17:30 Uhr

Wilhelm Kempf (Konstanz)

Importierter Antisemitismus

Nicht erst, seit sich die AfD im Bundestagswahlkampf 2018 als „eine der wenigen politischen Garanten jüdischen Lebens auch in Zeiten illegaler antisemitischer Migration nach Deutschland“ angebietet hat, ist die Rede vom „importierten Antisemitismus“ in vieler Leute Munde. Aber was ist davon zu halten? Gibt es unter Muslimen tatsächlich einen verstärkten Antisemitismus? Und wenn ja: Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für die Zivilgesellschaft?

Wir gehen diesen Fragen nach und untersuchen auf empirischer, phänomenologischer und historischer Ebene, welcher Art der muslimische Antisemitismus ist, wie er sich vom europäischen Antisemitismus unterscheidet und was man unternehmen kann, um Migranten aus muslimischen Ländern in ein demokratisches Wertesystem zu integrieren, das dem Antisemitismus eine Absage erteilt.

ARBEITSGRUPPE I – DEMOKRATISCHE WERTE

Freitag, 16:00 – 17:30 Uhr

Wolfgang Frindte, Kirsten Richter, Stephanie Wohlt & Max Schindler (Jena)

„Wie ticken Jugendliche?“ – Einstellungen von einheimischen und geflüchteten Jugendlichen zur Demokratie und politischen Partizipation

Vorge stellt werden das theoretische Modell und ausgewählte Ergebnisse einer standardisierten Befragungsstudie, die im Rahmen eines BMBF-Projekts mit Jugendlichen (N = 2.130; 14 - 18 Jahre) aus Thüringen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen sowie aus sog. Schulpreisschulen durchgeführten wurde. Außerdem werden qualitative Befunde aus Gruppendiskussionen mit geflüchteten Jugendlichen (N = 86) präsentiert. Ziel ist die Analyse von demokratischen Einstellungen und demokratischer Partizipation. Zielvariablen: Motive und Bereitschaft für politisches Engagement, Wertschätzung anderer SchülerInnen, Einstellungen gegenüber AusländerInnen und Geflüchteten, nationalistische Einstellungen und rechtsextreme Tendenzen. Prädiktoren u.a.: soziodemografische Variablen, Freizeitverhalten, schulische Bedingungen, Wertorientierungen, ideologische und religiöse Überzeugungen sowie unterrichtsbezogene und familieninterne Demokratieprozesse erfasst. Befunde: Varianzanalytische Auswertungen und Mehrebenenanalysen zeigen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Zielvariablen zwischen Jugendlichen - gruppiert nach Alter, Region, Schularten und ideologischen Überzeugungen. Cluster- und Diskriminanzanalysen offerieren eine relativ große Gruppierung von Jugendlichen, die intrinsisch motiviert sind, sich zu engagieren, eine sehr positive Einstellung zum (politischen) Engagement, zu Ausländern und gegenüber anderen Schülern aufweisen. Mediatoranalysen bestätigen, dass demokratiepraktizierende Unterrichtsbedingungen wichtige Bedingungen sind, um den negativen Einfluss von autoritären und rechten Überzeugungen auf die demokratische Partizipation deutlich zu reduzieren. Die Befunde aus den Gruppendiskussionen illustrieren u.a., dass geflüchtete muslimische Jugendlichen eine positive Einstellung zur Demokratie äußern und keinen Widerspruch zwischen Religion, Freiheit und Demokratie wahrnehmen.

ARBEITSGRUPPE I – DEMOKRATISCHE WERTE

Freitag, 16:00 – 17:30 Uhr

Margit Stein & Veronika Zimmer (Vechta)

Einstellungen und Werte von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zur Zuwanderung – ein Vergleich

Im Rahmen der Studie wird der Einfluss von sozialen Milieus, ethnischer Herkunft, monoethnischen und interethnischen Freundschaftsbeziehungen auf die Wertorientierungen von Jugendlichen im Schulkontext untersucht. Es wird u.a. folgende Frage bearbeitet: Welche individuellen Faktoren begünstigen bzw. verhindern die Entstehung fremdenfeindlicher und/oder rassistischer Einstellungen? In der Studie werden qualitative und quantitative Methoden verwendet, um die Werte sowie die sozialen Beziehungen und Konflikte der Jugendlichen im Detail zu rekonstruieren. Aktuell sind 1090 Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund mit einem Fragebogen befragt. Zudem wurden 62 problemzentrierte Interviews mit den Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund durchgeführt.

Es wird postuliert, dass sich Unterschiede der wertbezogenen Orientierungen ergeben, je nachdem, ob die Klassen heterogen ausgerichtet sind und Jugendliche interethnische Freundschaften unterhalten oder primär nur mit Jugendlichen der eigenen soziokulturellen Gruppe Kontakte pflegen. Oftmals zeigt sich das Phänomen, dass in bestimmten Städten und Stadtvierteln sich nicht nur in den Nachbarschaften, sondern auch in den Schulen und Schulklassen ethnisch homogene Gruppen bilden, welche nur mehr untereinander interagieren. Obwohl interethnische Freundschaften mittlerweile zu einer normalen Beziehungsform geworden sind, ist über ihre konkreten Ausgestaltungen und Auswirkungen noch recht wenig bekannt, etwa ob durch solche Freundschaften Vorurteile abgebaut und andere Wertorientierungen aufgebaut werden.

KEYNOTE-LECTURE

[einleitende Worte: Hermann Astleitner (Fachbereichsleitung Erziehungswissenschaft, Salzburg), Wassilios Baros (Tagungsorganisation)]

Freitag, 18:00 – 19:00 Uhr

Andreas Zick (Bielefeld)

Populistische Leitbilder, verzerrte Identitäten: Ein empirischer Blick auf die Herausforderungen einer friedlichen Zivilgesellschaft

Eine demokratische Gesellschaft braucht inneren und äußeren Frieden und dazu bedarf es einer Demokratiestabilität. Demokratien werden instabil, dekonsolidieren sich oder erodieren, wenn sie trotz aller Lippenbekenntnisse zur Demokratie von menschenfeindlichen, extremistischen, populistischen und anderen Ideologien beeinflusst werden. Wenn in der Mitte der Gesellschaft Meinungen über die Ungleichwertigkeit von Gruppen geteilt werden, öffnen sich Gesellschaften für destruktive Konfliktregulationen, die von antidemokratischen Kräften gesucht werden, um ihre Identitäten, Werte, Dominanzvorstellungen und Strukturen durchzusetzen. Derzeit beobachten wir in vielen westlichen Demokratien Bemühungen von rechtsextremen und rechtspopulistischen Gruppen, den innergesellschaftlichen Frieden anzugreifen, und dies scheint in vielen Ländern zu gelingen. Daraus resultiert eine Tendenz zur Radikalisierung der Mitte der Gesellschaft bis hin zu Hass-taten. Die Zustände der europäischen Gesellschaften sind unfriedlich geworden und dies wirkt sich vor allem auf eine Feindseligkeit gegen Minoritäten und eine höhere Akzeptanz von autoritären wie verzerrten Nationalidentitäten aus. Dies wird exemplarisch an der empirischen Langzeitstudie zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Deutschland aufgezeigt. Die Ergebnisse der Studien zeichnen eine Normalisierung von Ungleichwertigkeitsvorstellungen nach. Diese sind Scharnier für rechtsextreme, rechtspopulistische wie neurechte Überzeugungen. Ebenso gehen sie mit illiberalen Demokratieeinstellungen einher. Die Herausforderung, neue zivilgesellschaftliche Bewegungen und Strukturen zu bilden, ist enorm. Die Friedensforschung hat dazu Ideen und Ansätze, die es zu diskutieren gilt. Zivilgesellschaftlicher Frieden wäre ein mögliches Leitbild, welches mehr ist als eine Deradikalisierung der Mitte.

ARBEITSGRUPPE II – DEHUMANIZATION AND CONCEPTS FOR PREVENTION

Samstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Julia Schnepf (Landau)

Threatened with exclusion: Negative consequences of right-wing populist election pledges' on immigrants and women

Right-wing populist parties often make use of derogatory language and tabu-breaking election promises directed against targeted outgroups (e.g. immigrants) or low-status groups (e.g. women). Right-wing populist election pledges thus can be seen as threats of social exclusion for these groups. As many studies focus on the linguistic characteristics of populist rhetoric but *not* on its effects, the main objective of our studies is to test the impact of right-wing populist election pledges on the targeted (out)groups. In the first experiment, 200 immigrants and people with migrant background living in Germany were presented with fictitious, pre-tested election posters that either showed right-wing populist or neutral claims. Results show that being exposed to right-wing populist election posters significantly reduces the fulfillment of essential personal needs of immigrants (e.g. self-esteem, feeling of belonging, or meaningful existence). In addition, participants who were faced with the threats of exclusion reported less trust in politicians compared to participants in the control condition. The results emphasize immigrants' sensitivity towards right-wing populist rhetoric. In a second experiment (planned for April 2019), the effects of sexist right-wing populist election pledges on women will be tested. Women who are faced with sexist right-wing populist election pledges are expected to show emotional and cognitive reactions to the exclusionary threat of sexist election campaigns.

ARBEITSGRUPPE II – DEHUMANIZATION AND CONCEPTS FOR PREVENTION

Samstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Klaus Harnack (Münster)

Peace Nudging – A possible concept?

Since the introduction of the concept of nudging by Thaler and Sunstein, this idea has inspired a wide range of research and applications in the behavioral sciences. The approach proposes to ease and facilitate behavior by positive reinforcement, indirect suggestions, and default states. Hence, a nudge can be any kind of change in the choice architecture that alters people's behavior in a predictable way without forbidding any options or significantly changing their incentives. Although most approaches focus on individual behavior like economic decision-making and health behavior, an increasing number of studies focus on pro-social behavior.

Building upon nudges in the domain of pro-social, environmentally friendly, sharing, and moral behavior, the present contribution raises the question whether *peace nudging* can be a reasonable and implementable concept. In order to answer this question, the present contribution will introduce existing research and sketch a first conceptualization of *peace nudges*. Furthermore, it will outline possible research approaches as well as potential practical and ethical limits. The primary objective of the talk will be to encourage researchers and practitioners to investigate implementable concepts to foster peaceful behavior.

ARBEITSGRUPPE II – DEHUMANIZATION AND CONCEPTS FOR PREVENTION

Samstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Christoph Daniel Schaefer & Bernd Simon (Kiel)

The Chances and Limits of Tolerance in Conflict Resolution

It is characteristic of conflict constellations that conflict parties disapprove of the opponent's positions and/or practices. When conflict analysis unearths that underlying interests, needs, or values are not involving logical contradictions, there is the opportunity to devise win-win solutions that accommodate underlying orientations of the parties. However, when competing values are at stake, accommodation is not always an option. When underlying values are disapproved, which thwart accommodation, mutual tolerance can enable a modus vivendi, provided that disapproval is balanced by respect for the opponent as being endowed with fundamental capacities or rights. While disapproval can be located at an intergroup level, respect is associated with a superordinate overarching level that restrains disapproval. When fundamental needs or moral norms of parties are involved, however, space for accommodation closes. For unbridgeable claims, a procedural arrangement has to be construed that allows diverging hopes to be accommodated. During this interim, extremism needs to be eroded through trust-building measures and through developing a normative foundation for more comprehensive arrangements.

ARBEITSGRUPPE II – DEHUMANIZATION AND CONCEPTS FOR PREVENTION

Samstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Olek Netzer (Tel Aviv)

Dehumanization: The Cognitive Roots of Prejudice, Fanaticism and Xenophobia

Description: A detailed mapping of the cognitive representations of social reality in persons who think and behave as in Prejudice, Fanaticism, Xenophobia.

Research question: How can normal people justify, in their own eyes, even the most obviously erroneous ideas about other humans; and the most inhuman acts mass-destruction – without running into an intolerable cognitive Dissonance with their own highest values of Sanity, Truth, Morality and Justice?

Research: Analyzing conflict related texts in mass-media for patterns of reasoning and justification of stated views.

Results: A major Discovery – Blind Areas. Fanatics of conflict are mentally blind to see the fundamental realities of themselves and their enemies being human: “We” liable to error and crimes as any human; “Them” individuals with human qualities, each one unique and potentially able to change same as we.

Application: As politically motivated behavior must be self-justified – bringing Blind Areas to awareness effectively undermines the dehumanized self-justification system by causing Cognitive Dissonance with one’s own supreme values of Truth and Morality.

Prognosis: Bringing Blind Areas to awareness effectively undermines the dehumanized self-justification system. Systematic bringing of Blind Areas to awareness, applied in Education and in political discourse, will humanize identity motivated social conflict.

ARBEITSGRUPPE III – POSITIONIERUNGEN ZU FLUCHT UND ASYLPOLITIK

Samstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Ricarda Gugg (Salzburg)

Politische Medienbildung in der Migrationsgesellschaft: Reflexive Positionierungen zur medialen Repräsentation des Wertediskurses am Beispiel der *Kopftuchdebatte*

Die medial repräsentierten Diskussionen über die ‚westliche Wertegemeinschaft‘ oder ‚unsere westlichen Werte‘ tragen zur Konstruktion und Verfestigung der Grenze zwischen ‚Eigenem‘ und ‚Fremdem‘ bei (Spivak 1985) und bieten somit den Nährboden für die Entstehung von Vorurteilen, Fanatismus und Rassismus (Foroutan & İköz 2016). Insbesondere die mediale Thematisierung des *Kopftuchs* scheint von religiösen und kulturellen Wertedebatten dominiert, wodurch die Auseinandersetzung mit grundlegenden Problemen im Zusammenhang mit Flucht und Migration, wie die kapitalistische Weltordnung oder die westliche Verantwortung für globale Fluchtbewegungen, vernachlässigt wird (Auernheimer 2018). Geht man davon aus, dass es sich bei der medial inszenierten *Kopftuchdebatte* um eine sog. „Stellvertreterdebatte“ (Kühn 2008) handelt, stellt sich die Frage, welche gesellschaftlichen Probleme dahinterstehen. Welche hegemonialen Interessen sind mit der Inszenierung medialer Wertediskurse im Kontext der Kopftuchdebatte verbunden und wie könnte eine konstruktive Medienberichterstattung in der Migrationsgesellschaft aussehen? Den Antworten auf diese Fragen nachzuspüren stellt das Ziel des in dem Vortrag dargestellten Dissertationsvorhabens dar. Für die Untersuchung latenter Muster der medialen Thematisierung des Kopftuchs mittels Latent-Class-Analyse (LCA) bedarf es in einem ersten Schritt einer systematischen Auswahl und Aufbereitung des Datenmaterials, deren detaillierte Fortschritte im Rahmen des Vortrags zur Diskussion gestellt werden sollen.

ARBEITSGRUPPE III – POSITIONIERUNGEN ZU FLUCHT UND ASYLPOLITIK

Samstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Thomas Theurer (Salzburg)

Emotionen in einer Zugehörigkeitsordnung zwischen Willkommenskultur und Asylkritik

Insbesondere rechtspopulistischen und migrationskritischen Parteien und Bewegungen wird häufig attestiert, eine „Politik der Gefühle“ (Leggewie 2015) zu betreiben. Derartige Diagnosen gehen dahingehend mit einer Irritation des liberaldemokratischen Rationalitätsprimats einher, als dass politisches Handeln nicht auf Vernunftentscheidungen der Bürger*innen, sondern vordergründig auf (geteilte) emotionale Befindlichkeiten – von Angst, Empörung bis hin zu Hass – zurückgeführt wird. In diesem Kontext ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Vorstellung einer Dichotomie von Vernunft und Gefühl in den Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch in der Psychologie, höchst umstritten ist. Innerhalb ‚kognitivistischer‘ Emotionstheorien werden Emotionen nicht allein als spezifische physiologische Erregungszustände begriffen, sondern in enger Verwandtschaft mit *judgements*, *appraisals* oder *beliefs* gesehen und können somit auf ihre Angemessenheit überprüft werden. Der Beitrag stellt empirische Teilergebnisse eines Dissertationsprojektes zur Diskussion, das sich aus Perspektive der politischen Bildung mit der Rolle von Emotionen beim Sprechen über und Aushandeln von (Nicht-)Zugehörigkeit beschäftigt: Auf welche unterschiedlichen Weisen werden Emotionen in einer Zugehörigkeitsordnung zwischen Willkommenskultur und Asylkritik artikuliert? Als Beitrag zur Beantwortung dieser Frage werden Ergebnisse von Latent-Class-Analysen (LCA) vorgestellt, denen als Datenfundus ca. 200 schriftliche Positionierungen gegenüber Stimuli zur derzeitigen Asylpolitik zu Grunde liegen.

ARBEITSGRUPPE III – POSITIONIERUNGEN ZU FLUCHT UND ASYLPOLITIK

Samstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Daniela Susso (Augsburg)

Postkoloniale Perspektiven auf Flucht und Asyl

Spätestens seit 2015 zeichnet sich der Slogan „Ursachen bekämpfen!“ als vermeintlich konsensfähiger Topos im öffentlich-medialen Diskurs über (Flucht-)Migrationspolitik ab. Gleichwohl haben abwertende Etikettierungen, mit denen die Legitimität der Beweggründe v.a. westafrikanischer Migrant/-innen in Frage gestellt werden (etwa: „Wirtschaftsflüchtling“), keineswegs ihren Stellenwert in der neurechten Rhetorik verloren. Eine Voraussetzung für die Verwendung und diskursive Wirksamkeit derartiger Labels ist, dass die ursächliche Beteiligung westlicher Nationen an der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage in den Herkunftsländern systematisch ausgeblendet wird: Nicht etwa die eigene Verantwortung an moderner Ausbeutung, fehlgeschlagener Entwicklungshilfe, der westlichen Unterstützung autoritärer Regime und ungleichen Beteiligungschancen am globalen Markt wird – wie es ein postkoloniales Reflexionswissen nahelegen würde – zur Diskussion gestellt, sondern die Schuld für das fortschreitende Sterben an Europas Außengrenzen wird auf die Flüchtenden selbst bzw. allein auf die Lebensbedingungen innerhalb der Herkunftsgesellschaften attribuiert.

Im Beitrag wird unter Bezugnahme auf qualitative Antworttexte aus dem Projekt *Political Literacy und Medienrezeption* (PoLiMer) untersucht, auf welche Wissensbestände Studierende in ihren Äußerungen zu medialen Stimuli zu Flucht und Asylpolitik zurückgreifen: Inwieweit reflektieren angehende Akademiker/-innen über tatsächliche transnationale Wirkungszusammenhänge, inwieweit stagnieren sie auf einer apathischen / viktimisierenden Beobachterperspektive. Welchen Stellenwert hat die Fähigkeit, Medieninhalte auf ihren (postkolonialen) politischen Entstehungskontext zu durchleuchten, für die historische und politische Bildung in der globalen Migrationsgesellschaft?

ARBEITSGRUPPE III – POSITIONIERUNGEN ZU FLUCHT UND ASYLPOLITIK

Samstag, 9:00 – 11:00 Uhr

Wassilios Baros (Salzburg), Maximilian Sailer (Passau) & Gwennaëlle Mulliez (Salzburg)

Subjektive Positionierungen von Rezipient*innen zur medialen Berichterstattung über Asylpolitik

Das komplexe Thema Asylpolitik wird trotz des enormen Anstiegs von Pressemeldungen zur „Flüchtlingsthematik“ seit August 2015 medial nicht angemessen vermittelt. Voreilige Darstellungen prägen das mediale Echo. Hinzu kommt, dass kaum etwas über die vielfältigen Rezeptions- und Wirkungsweisen der unterschiedlichen, zumeist holzschnittartigen Formen der Berichterstattung bekannt ist. Ziel des Beitrags ist die Erforschung subjektiver Positionierungen von Rezipient*innen zur medialen Berichterstattung über Asylpolitik. Anhand eines Online-Fragebogens zur offenen Texteingabe werden Muster und Wirkungen eskalierender und deeskalierender Berichterstattung über „Geflüchtete und Asylpolitik in den Medien“ untersucht. Das methodische Vorgehen verbindet quantitative und qualitative Verfahren der Rezeptions- und Wirkungsforschung miteinander und ermöglicht die Herstellung von Bezügen zwischen allgemeinem Gegenstand (Asylproblematik) und konkretem Einschätzen einer aktuellen Pressemeldung, sowie die systematische Erfassung des Rezeptionsverhaltens der Befragten.

VERLEIHUNG DES GERT-SOMMER-PREISES 2019

Samstag, 11:20 – 12:45 Uhr

PREISVORTRAG

Mareike Augsburger (Zürich)

Becoming cruel in the face of war – sex-specific, individual and social aspects affecting the relation between exposure to traumatic stress and aggression

Bewaffnete Konflikte weltweit führen zu einer Zunahme von Vertreibung und Flucht. Aus klinisch-psychologischer Perspektive interessieren Faktoren, die zur Aufrechterhaltung von Gewaltspiralen beitragen. In unterschiedlichsten Kontexten (Frauen in paramilitärischen Einheiten in Burundi, männliche jugendliche Straftäter aus Südafrika, Geflüchtete mit hoher psychischer Belastung in Deutschland) wurden Zusammenhänge zwischen Gewaltexposition und Facetten eigener Gewaltausübung untersucht. In allen Studien konnte konsistent ein primärer Einfluss belastender Kindheitserfahrungen zusammen mit den Auswirkungen von Traumafolgestörungen auf die Aggressionsbereitschaft gezeigt werden. Gleichfalls berichteten Frauen und Männer mit aktiver Kriegserfahrung eine zunehmend positive Wahrnehmung von Gewalt und der Lust am Töten. Die letzte Interventionsstudie zeigte, dass sich diese Einstellung durch eine gesellschaftliche Anerkennung der Lebenssituation der Täter reduzieren lässt. Die Projekte geben Einblick, wieso ehemalige Krisenregionen auch Jahrzehnte nach Konfliktende durch Instabilität charakterisiert sind. Dabei weisen sie auf eine enge Verzahnung zwischen Gewaltexposition und -ausübung hin und zeigen, dass eine Trennung zwischen TäterIn und Opfer in fragilen Regionen nicht gelingt. Es wird die Wichtigkeit verdeutlicht, Frauen als Akteurinnen in Krisenregionen wahrzunehmen und die Notwendigkeit der Implementierung traumaspezifischer Versorgung aufgezeigt. Gleichwohl betont die Arbeit eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung im Sinne der Anerkennung traumatischer Ereignisse zur Unterbrechung von Gewaltzyklen.

VERLEIHUNG DES GERT-SOMMER-PREISES 2019

Samstag, 11:20 – 12:45 Uhr

HONORABLE MENTION-VORTRAG

Isabel Strubel (Eichstätt-Ingolstadt)

Gerechtigkeit vor Eigennutz. Motive nachhaltigen Konsums

Die Ernährung zählt zu den Bereichen des privaten Konsums, die sich mit am stärksten auf die Umwelt auswirken und gleichzeitig eine hohe ökonomische und soziale Bedeutung haben. Da ein erheblicher Teil der in Deutschland konsumierten Lebensmittel importiert werden, wirkt sich das Konsumfeld der Ernährung auch auf die Umwelt sowie die Arbeits- und Lebensbedingungen in anderen Ländern aus. Folglich kommt nachhaltigem Lebensmittelkonsum eine hohe Bedeutung für nachhaltige Entwicklung weltweit zu, die wiederum eine wichtige Voraussetzung für dauerhaften Frieden ist. Um diese Art des Konsums fördern zu können, muss man verstehen, was Menschen dazu bewegt, nachhaltig zu konsumieren. Eine multimethodale Studienreihe belegt, dass neben nutzenbezogenen Motiven Verantwortungs- und Gerechtigkeitsmotive hochrelevant sind und einen vielversprechenden Hebel bilden, um nachhaltigen Konsum zu fördern. Diese Motive können durch die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit, die Überzeugung, selbst wirkungsvoll Einfluss nehmen zu können, und die Zuschreibung von Verantwortung an einflussreiche Dritte bei gleichzeitiger Anerkennung eigener Verantwortung angesprochen werden. Das Wissen um die Bedeutung moralischer Motive kann zudem einen Normwandel unterstützen, der nachhaltiges Handeln fördert und dem Mythos Eigennutz entgegenwirkt.

ARBEITSGRUPPE IV – INTER-GRUPPEN-BEZIEHUNGEN: ‚DIE ETABLIERTEN‘ UND ‚DIE ANDEREN‘

Samstag, 13:30 – 15:30 Uhr

Astrid Engl (Innsbruck)

Zur Utopie der „einen“ Gemeinschaft

Claude Lefort sieht das Aufkommen von autoritären und populistischer Regimen in der Verschleierung (als Operation des Imaginären) der Nicht-Repräsentierbarkeit (dem realen Kern) des Sozialen, dem Postulat der *einen* Gemeinschaft (Lefort & Gauchet 1990). Es ist ein Kennzeichen populistischer Politik einen „Wir-Mythos“ zu etablieren, um soziale bzw. nationale Identität zu stiften und damit Leidenschaften gegen die „Anderen“ zu mobilisieren. Ideologien erfüllen auf gesellschaftlicher Ebene die Funktion individueller Phantasmen, in welchen sich die Sehnsucht nach Vollständigkeit ausdrückt. Ideologische Vorstellungen *der* Gesellschaft folgen dem Begehren, die konstitutive Unbestimmtheit von Gesellschaft aufzuheben. Doch ist dieses Unternehmen zum Scheitern verurteilt, da es die Konfigurationsbedingungen von Gesellschaft selbst verkennt (Trautmann 2013). Werden diese verleugnet, müssen sie sich aus der Sicht der strukturellen Psychoanalyse notwendigerweise an einem anderen Ort zeigen. Das Aufkommen von Rassismus, restriktiver Grenzregime, etc. kann symptomatisch als die Wiederkehr des Realen, des verdrängten Mangels gelesen werden. Er erscheint verkörpert im anderen wieder, welcher dann nicht mehr als hilfeschende oder ihr Recht in Anspruch nehmende Person wahrgenommen wird, sondern als Ursache für das Scheitern der gesellschaftlichen Utopie des *Einen*. Mit Lacan gesprochen, gilt es dieses Phantasma zu durchqueren, um eine radikale Veränderung des Erlebens und damit einen langfristigen Wandel der Gesellschaft gegenüber ihrer Wahrheit herbeizuführen. Kann das Aufkommen der „Gelbwesten“ in Frankreich als „Wahrheitsereignis“ (Badiou) gelesen werden, das dieser phantasmatischen Verschließung widersteht und Grenzziehungen erschüttert?

ARBEITSGRUPPE IV – INTER-GRUPPEN-BEZIEHUNGEN: ‚DIE ETABLIERTEN‘ UND ‚DIE ANDEREN‘

Samstag, 13:30 – 15:30 Uhr

Madlen Preuß (Bielefeld)

Ungleiche Machtbalancen

Die Behauptung eines Etablierten-Status‘ als neuer Erklärungsansatz für Intergruppenkonflikte

Wann immer Menschen und/oder Gruppen sich begegnen, messen sie ihre jeweiligen Wertigkeiten gegeneinander und suchen aus diesem Vergleich heraus, eine positive Distinktheit für sich herzustellen (Tajfel und Turner 1986). Allerdings findet dies selten unter ausgeglichenen Machtbalancen statt, sondern unterliegt stets einer Situations- und Kontextgebundenheit (Elias 1971). Unter beiden Bedingungen generiert sich eine wahrgenommene Machtüberlegenheit der Einen – die Behauptung eines Etablierten-Status‘ – gegenüber (relevanten) Anderen als Machtunterlegene (Potenzial des Außenseitertums), die auf keine soziale Beziehung beschränkt bleibt und mit Erwartungen einer Bevorteilung und Vormachtstellung einhergeht. Auf Basis dreier Bevölkerungsumfragen in 2014 (N=2.006), 2016 (N=1.300) und 2018 (N=2.008) wird ein Messinstrument vorgestellt, das zur Erfassung der Behauptung eines Etablierten-Status‘ entwickelt wurde. Es kann einerseits gezeigt werden, dass in Übereinstimmung mit dem Forschungsstand bestimmte soziale Gruppen häufiger einen Etablierten-Status beanspruchen als andere und andererseits starke Vorhersagekräfte für die Ablehnung einer Vielzahl an potenziellen Außenseiter-Gruppen vorliegen. Der Beitrag schlägt daher vor, die Behauptung eines Etablierten-Status‘ als weiteren Ansatz neben bereits etablierte wie die Soziale Dominanzorientierung, Autoritarismus oder Anomia in die Erklärung von Intergruppenkonflikten aufzunehmen.

ARBEITSGRUPPE IV – INTER-GRUPPEN-BEZIEHUNGEN: ‚DIE ETABLIERTEN‘ UND ‚DIE ANDEREN‘

Samstag, 13:30 – 15:30 Uhr

Claas Pollmanns, Daniel Corlett, Vera Kaiser, Dominik Dilba & Frank Asbrock (Chemnitz)

“Chemnitz und die Rechten – eine unendliche Geschichte?”

Die Rolle von lokalem Intergruppenklima für die rechten Proteste 2018

Im August 2018 löste ein tödlicher Streit zwischen einem Mann und zwei Geflüchteten wiederkehrende rechte Proteste in Chemnitz aus, deren Folgen die deutsche Medien- und Politiklandschaft für Monate prägten. Dabei sorgten vor allem die schnelle Mobilisierung und der Schulterschluss zwischen rechten AktivistInnen, rechten PolitikerInnen, Neo-Nazis und „Besorgten BürgerInnen“ für Besorgnis in der Zivilgesellschaft. In unserem Vortrag untersuchen wir das Intergruppenklima in Chemnitz, aus dem Teile der rechten Protestbewegung entstanden ist. Ideologische Einstellungen, Identifikation mit Sachsen (aber nicht mit Chemnitz), fehlender Intergruppenkontakt und die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit führen zur Wahrnehmung von Migranten als bedrohlich sowie zur Befürwortung der rechten Proteste. In einer Mehrebenenanalyse testen wir die Effekte von sozialen Normen, objektiver Stadtteilindikatoren, Vertrauen und Intergruppenklima in den unterschiedlichen Stadtteilen von Chemnitz sowohl auf die Wahrnehmung der rechten Proteste als auch Beurteilung der medialen Darstellung von Chemnitz.

Wir überprüfen unsere Hypothesen anhand einer repräsentativen Stichprobe aus einer Telefonumfrage der Chemnitzer Bevölkerung (N = 500) sowie anhand einer Onlineumfrage mit Studierenden der örtlichen Universität (N = 650). Unsere Analyse zu den Effekten des normativen Intergruppenklimas und sozialer Normen in Gemeinschaften tragen dabei zum Verständnis von psychologischen Prozessen innerhalb lokaler Nachbarschaften bezüglich ihrer Einstellungen und Identität bei.

ARBEITSGRUPPE IV – INTER-GRUPPEN-BEZIEHUNGEN: ‚DIE ETABLIERTEN‘ UND ‚DIE ANDEREN‘

Samstag, 13:30 – 15:30 Uhr

Sebastian Lutterbach (Jena)

Zum Zusammenhang von positivem und negativem Intergruppenkontakt und Shared Reality: Kontakteffekte zwischen Aufnahmegesellschaft und Geflüchteten

Der Beitrag adressiert das Thema Migration und Integration von Geflüchteten in Deutschland, welches spätestens seit 2015 durch massive Zuwanderung besonders von Geflüchteten aus Syrien die gesellschaftlichen Debatten prägt. Dementsprechend sind sozialpsychologische Analysen nötig, um die alltägliche Kontakteffekte zwischen deutschen Majoritätsmitgliedern und syrischen Minoritätsmitgliedern auf die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses gegenüber Mitgliedern der jeweiligen Fremdgruppe als auch bezüglich einer geteilten Perspektive auf sozial-normative Inhalte zu studieren. Dies wurde mit einer Synthese der Arbeiten zu Intergruppenkontakt (Pettigrew & Tropp, 2006) und der Shared Reality Theory (Echterhoff, 2012) realisiert. Es wurden zwei querschnittliche Studien durchgeführt, die den Zusammenhang zwischen positiven und 2 negativen Kontakt-erfahrungen und Shared Reality bei der deutschen Aufnahmegesellschaft und syrischen Geflüchteten im Rahmen multipler Mediationsmodelle, unter Berücksichtigung der Prozessvariablen *wahrgenommene Bedrohung* sowie *differentielle Nähe*, analysieren und kontrastieren. Studie 1 zeigt asymmetrische Effekte zwischen den Kontaktvalenzen und Shared Reality sowie indirekte Effekte durch *wahrgenommene Bedrohung* und *differentielle Nähe* bei der deutschen Majorität ($N=226$). Studie 2 findet zum einen, dass positive Kontakterfahrungen syrischer Geflüchteter ($N=121$) höhere Werte in Shared Reality vorhersagen und einen indirekten Effekt von differentieller Nähe. Weiterhin zeigt sich, dass negativer Kontakt nicht mit Shared Reality zusammenhängt, Mediationsanalysen jedoch eine *indirect-only Mediation* durch wahrgenommene Bedrohung implizieren.

ARBEITSGRUPPE V – DEMOKRATISCHES ENGAGEMENT PARTIZIPATION UND INTEGRATION

Samstag, 17:15 – 18:45 Uhr

Hannes Delto (Bielefeld)

Der Fußball und die Bedeutung eines sportbezogenen Ehrenamts für das besondere Wertesystem des Sports

Der am Gemeinwohl orientierte Vereinssport ist die größte Bürgerbewegung und Freiwilligenorganisation, der eine bedeutende Rolle in der Ehrenamts- und Freiwilligenarbeit in Deutschland zugesprochen wird (vgl. Rittner & Breuer, 2004). Hierbei werden vor allem Fußballvereinen als sozialisationsrelevante Lebenswelten prosoziale Funktionen zugeschrieben: sie sollen Demokratie fördern, zu Fairplay und Toleranz erziehen und nicht zuletzt zur sozialen Integration beitragen (vgl. Mutz, 2012; Jaitner & Körner, 2018). Demzufolge gelten Fußballvereine aufgrund ihrer Institutionalisierung und der kodifizierten Regeln und Normen auch als prägende Kraft für das besondere Wertesystem des Sports. Zugleich unterliegen Fußballvereine einer starken sozialen Selektivität, sodass sich Grenzziehungsprozesse entlang relevanter Gruppenzugehörigkeiten beobachten lassen, die sich normalisieren, wenn Abwertungen und Diskriminierungen gegenüber sozialen Gruppen ignoriert und toleriert werden und zivilcouragiertes Engagement unterbleibt. Insofern zeigen die ausgewählten Ergebnisse des durchgeführten Surveys im Amateurfußball (n = 705) in Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Rahmen eines BMI-Projektes den regressionsanalytisch bedeutenden Einfluss eines sportbezogenen Ehrenamts auf zivilcouragiertes Engagement: So sind die wichtigen Sozialisationsagenten wie Fußballtrainer oder -betreuer deutlich eher bereit, etwas gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus im Kontext von Rechtsextremismus zu tun als Vereinsmitglieder ohne Ehrenamt, die insgesamt viel ausgeprägter zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit neigen. Daher wird diskutiert, wie Zivilcourage-Training in bestehende Qualifikationsmaßnahmen des Fußballsports implementiert und wie eine demokratiefördernde Funktion im Sinne von Teilhabe viel stärker vereinsorientiert aktiviert werden könnte.

ARBEITSGRUPPE V – DEMOKRATISCHES ENGAGEMENT PARTIZIPATION UND INTEGRATION

Samstag, 17:15 – 18:45 Uhr

Nadine Knab (Landau) & Claas Pollmanns (Chemnitz)

Das Fachnetzwerk Flucht und Integration: Wissenschaftskommunikation zur Förderung der Integration von Geflüchteten und Reduktion destruktiver Konflikte

Konflikte im Kontext von Flucht und Integration stellen Akteure aus staatlichen Institutionen, Politiker*innen, Sozialarbeiter*innen sowie Ehrenamtliche in diesem Feld vor große Herausforderungen. Um die Beteiligten bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen, haben sich Sozialpsycholog*innen aus ganz Deutschland zusammengetan und das *Fachnetzwerk Flucht und Integration* gegründet. Das Ziel des Fachnetzwerkes besteht darin, existierendes Wissen aus der sozialpsychologischen Forschung für interessierte Akteure mit Bezug zu Flucht- und Integrationsarbeit aufzubereiten, zugänglich zu machen und fachgerecht zu vermitteln. Dies geschieht zum einen durch eine Homepage (<http://www.fachnetzflucht.de>), auf der Kurzartikel zu verschiedenen Fragen aus der Praxis veröffentlicht werden. Zum anderen organisiert das Fachnetzwerk Veranstaltungen, bei denen der bidirektionale Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis im Vordergrund steht. In unserem Beitrag stellen wir das Konzept, die bereits gemachten Erfahrungen und Möglichkeiten der Mitarbeit im Fachnetzwerk vor.

ARBEITSGRUPPE V – DEMOKRATISCHES ENGAGEMENT PARTIZIPATION UND INTEGRATION

Samstag, 17:15 – 18:45 Uhr

Michelle Proyer (Wien)

(Re-)Qualifizierung als Schlüssel zur ‚Integration‘?! – Multiperspektivische Zugänge

Der Einstieg in das Berufsleben wird oft als Schlüssel zur Integration bezeichnet. Doch wie gestaltet sich der Weg dorthin und wie sind Förderprogramme ausgestaltet und wie werden diese in Medien präsentiert, wie darauf reagiert? In diesem Beitrag sollen unterschiedliche Blickwinkel auf die Phänomene Weiter-, Re- bzw. Qualifizierung eröffnet und diskursiv reflektiert werden. Selten werden Teilnehmende oder Absolvent*innen von Maßnahmen zur Sinnhaftigkeit von Maßnahmen befragt bzw. noch seltener in die Entwicklung solcher integriert. Anhand des Beispiels des Zertifikatskurses „Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen für geflüchtete Lehrpersonen“¹ soll aufgezeigt werden wie sich partizipative Gestaltung von Angeboten gestalten kann, wie sich diese auswirkt und wie relevant die kontinuierliche Reflexion der Angebotsstruktur und politischer Entwicklungen ist. Es sollen Einblicke in die Begleitung des Berufseinstiegs gegeben werden, v.a. aus Perspektive laufender Teilnehmender bzw. der Alumni. Fragen wie: ‚Wie fühlt es sich nach mehrjähriger Berufspraxis ein Praktikum als Lehrperson absolvieren zu müssen?‘, ‚Wie wird das Angebot in den Medien präsentiert, wie in Foren darauf reagiert?‘ und ‚Wie kann der Berufseinstieg erfolgreich begleitet werden?‘ sollen bearbeitet werden.

¹ <https://www.postgraduatecenter.at/weiterbildungsprogramme/bildung-soziales/bildungswissenschaftliche-grundlagen-fuer-lehrkraefte-mit-fluchthintergrund/>

LITERATURHINWEISE ZU DEN BEITRÄGEN

- Auernheimer, G. (2018): *Wie Flüchtlinge gemacht werden. Über Fluchtursachen und Fluchtverursacher*. Köln: PapyRossa.
- Echterhoff, G. (2012). Shared-reality theory. In: Van Lange, P. A. M., Kruglanski, A. W. & Higgins, E. T. (Eds.): *Handbook of theories of social psychology*. Thousand Oaks, CA: Sage Publications Ltd., pp. 180–199.
- Elias, N. (1971): Sociology of Knowledge: new perspectives. *Sociology* 5, 149–68.
- Foroutan, N. & İköz, D. (2016): Migrationsgesellschaft. In: Mecheril, P. (Hrsg.): *Handbuch Migrationspädagogik*. Weinheim: Beltz, S. 138–432.
- Jaitner, D. & Körner, S. (Hrsg.) (2018): *Soziale Funktionen von Sportvereinen: revisited*. München: Lehmanns
- Kühn, P. (2008): *Das Kopftuch im Diskurs der Kulturen*. Nordhausen: Bautz.
- Lefort, C. & Gauchet, M. (1990): Über die Demokratie: Das Politische und die Instituierung des Gesellschaftlichen. In: Rödel, U. (Hrsg.): *Autonome Gesellschaft und libertäre Demokratie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 239–279.
- Leggewie, C. (2015): Populisten verstehen. Ein Versuch zur Politik der Gefühle. In: Korte, K. R. (Hrsg.): *Emotionen und Politik*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, S. 137–154.
- Mutz, M. (2012): *Sport als Sprungbrett in die Gesellschaft? Sportengagements von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihre Wirkung*. Weinheim: Juventa.
- Pettigrew, Th. F. & Tropp, L. R. (2006): A Meta-Analytic Test of Intergroup Contact Theory. *Journal of Personality and Social Psychology*, 90 (5), 751–783.

LITERATURHINWEISE ZU DEN BEITRÄGEN

Rittner, V. & Breuer, C. (2004): *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports*. Köln: Sport und Buch Strauß.

Spivak, G. C. (1985): The Rani of Sirmur. An Essay in Reading the Archives. *History and Theory*, 24 (3), 247–272.

Tajfel, H. & Turner, J. C. (1986): The social identity theory of intergroup behavior. In: Worchel, S. & Austin, W. G. (Hrsg.): *Psychology of intergroup relations*. Chicago: Nelson-Hall, pp. 7–24.

Trautmann, F. (2013): Die Fortdauer des Politisch-Imaginären: Das Symbolische der Macht und die Phantasmen gesellschaftlicher Einheit nach Claude Lefort“. In: Wagner, A. (Hrsg.): *Am leeren Ort der Macht*. Nomos: Baden-Baden, S. 91–117.

CALL FOR PAPERS

32. Tagung des Forums Friedenspsychologie

Salzburg, 14.-16.6.2019

zum Thema

Flucht, Migration, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus

– Call for Papers –

Bei der Deutung heutiger Flucht- und Migrationsbewegungen werden globale politische und ökonomische Zusammenhänge häufig ausgeblendet. Migrations- und Fluchtursachen werden meist entweder auf individueller Ebene verortet oder auf Umbrüche in den Herkunftsgesellschaften zurückgeführt. Derart kurzschlüssige Erklärungsansätze gehen oft mit Praktiken der Exklusion des/der Fremden einher und liefern den Nährboden für Rassismus und Rechtsextremismus. Die Vergegenwärtigung der tatsächlichen Ursachen von (Flucht-)Migration bietet das Potenzial, einerseits individuelle Einstellungen auf ihre Angemessenheit hin zu überprüfen, andererseits verbreitete Ideologien und Narrative in Frage zu stellen.

Als Anhaltspunkte zur Generierung entsprechenden Reflexionswissens über die Entstehungsbedingungen von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, dienen folgende Fragenkomplexe, die durch theoretische wie empirische Zugänge, auf Mikro- wie auf Makro-Ebene bearbeitet werden können:

CALL FOR PAPERS

- In welcher begrifflichen Relation stehen die Termini „Flucht“, „Migration“, „Fremdenfeindlichkeit“ und „Rassismus“ in fachwissenschaftlichen und öffentlich-medialen Diskursen? Wie hat sich ihr Bedeutungsgehalt im historischen Verlauf entwickelt bzw. verändert?
- Welche Faktoren (auf individueller, sozialer und systemischer Ebene) begünstigen bzw. verhindern die Entstehung fremdenfeindlicher und/oder rassistischer Einstellungen?
- Welche beratend-therapeutischen bzw. pädagogisch-didaktischen Konzepte können einen Beitrag zur Irritation/Dekonstruktion fremdenfeindlicher und/oder rassistischer Einstellungen leisten?
- Welche Rolle spielt die „Abwehr des Fremden“ aus (sozial)psychologischer Sicht bei der Konstruktion von Selbstbildern und Identitäten?
- Wodurch wird (Flucht-)Migration verursacht und wie gestaltet sich der Zusammenhang zwischen der individualisierenden Deutung von (Flucht-)Migration und Fremdenfeindlichkeit bzw. Rassismus?
- Welche (ideologischen) Vorstellungen von Gesellschaft/Gemeinschaft begünstigen die Entstehung und Aufrechterhaltung restriktiver Grenzregime?
- Welche methodischen Zugänge der Friedenspsychologie können sich im Themenkomplex „Flucht, Migration, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ als fruchtbar erweisen?
- Welche interdisziplinären Verbindungslinien zwischen Psychologie, Erziehungswissenschaft, Soziologie und Kulturwissenschaften versprechen in diesem Zusammenhang einen Erkenntnisgewinn für die Friedensforschung?

Wir freuen uns, Sie in Salzburg begrüßen zu dürfen!

PUBLIKATION DER TAGUNGSBEITRÄGE

Es besteht eine Absprache mit der friedenswissenschaftlichen Fachzeitschrift *conflict & communication online* (www.cco.regener-online.de), dass auf Grundlage der Tagung ein Themenheft der Zeitschrift erscheinen soll (Gastherausgeber: Thomas Theurer & Wassilios Baros).

An einer Publikation interessierte Beiträger/innen sind gebeten, eine Manuskriptfassung bis zum 30.9.2019 bei der Zeitschriftenredaktion (cco@regener-online.de) einzureichen. Es gelten die Manuskriptrichtlinien der Zeitschrift, die unter [www.cco.regener-online.de/CCOinstructions dt.pdf](http://www.cco.regener-online.de/CCOinstructions_dt.pdf) in deutscher und unter [www.cco.regener-online.de/CCOinstructions engl.pdf](http://www.cco.regener-online.de/CCOinstructions_engl.pdf) in englischer Sprache heruntergeladen werden können.

KULINARISCHES BEI / VON LACKNERS AUSZEIT

(in Tagungsgebühren inbegriffen)

Freitag: Abendessen in Lackners Auszeit
(ab 19:00 Uhr)

Salatbuffet

Hauptgerichte

Nudel-Gemüse-Wok mit Kokosmilchsauce

Wiener Schnitzel von der Pute mit Petersilien-
kartoffeln

Dessert

Apfelstrudel mit Vanillesauce

Samstag: Mittagsimbiss im Foyer des Uniparks
(ab 12:45 Uhr)

Bunte Salate

Reisgericht mit Gemüse

W-LAN Informationen

W-LAN: Plus_Event
Benutzername: frieden
Passwort: w8nvHcbbx7

[– Das Passwort muss alle 150 Minuten erneut eingegeben werden –]

Impressum

Organisationsteam:

Univ.-Prof. Dr. Wassilios Baros
Thomas Theurer, MA
Ricarda Gugg, MA
Aida Delic, MA
Gwennaëlle Mulliez, MA

Kilian Trinkl, BA

Melanie Schober

Miguel Zarco Pedraza

Martha Stützle

Sponsoren:

Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie

Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Salzburg

